

wandten Unzucht getrieben⁷¹, klingt nicht schablonenhaft; aber ein solches Verhalten war nur in mittelalterlichen Augen ein mögliches Kriterium für die Zugehörigkeit zur Ketzer- und Satanswelt.

Solcherart wären die Vorwürfe von Teufelskult und widernatürlicher Unzucht als Teile der Bewußtseinswelt von Inquisitoren und kirchlich gesinnter Bevölkerung gedeutet, als Denkklišees also, der die armen Opfer ihren Tribut zollten, zumal sie nur die Wahl zwischen Tod und vollem Geständnis hatten. Und vollständig hatten sie in den Augen ihrer Peiniger nur gestanden, wenn sie deren vorgefaßte Meinungen bestätigten. Ein wahrer Teufelskreis, der erschütternd deutlich wird am Beispiel der Tochter Sybothos, der unter den Schweidnitzer Waldensern eine führende Rolle gespielt zu haben scheint und den Verbrennungstod fand wie sein Schwiegersohn Hermann von Stettin⁷². Den Tod von Vater und Mann vor Augen, suchte sie durch ein Geständnis ihr Leben zu retten; aber selbst dann ließ sie sich anscheinend nur das Nötigste abpressen: daß die „Beichtiger“ Teufelsglauben lehrten; in Einzelheiten ging sie nicht⁷³.

Die Vorwürfe des „Luciferianismus“ sind zu dieser Zeit nicht allein in Schweidnitz erhoben worden; sie begegnen fast exakt zum selben Zeitpunkt in Österreich – worüber der sog. Kremser Inquisitionsbericht Auskunft gibt⁷⁴ –, offenbar ebenfalls in einer 1315/16 in Prag durchgeführten Inquisition⁷⁵ und wenig später, 1336, auch in der Mark Brandenburg⁷⁶. Für die letztere Inquisition hat Dietrich Kurze den Zusammenhang mit den Walsenserverfolgungen der Jahre 1392–1394 aufgezeigt und schlüssig dargetan, daß die Inquisitoren des Jahres 1336 mit dem Vorwurf des Luciferianismus ihren eigenen Wahnvorstellungen erlegen sind⁷⁷. Ähnlich ließen sich für Prag die Hintergründe der Inquisition von 1315/16 klären, die keinen Raum für „luciferianische“

⁷¹) Siehe unten S. 173.

⁷²) Siehe unten S. 166, 170, 174, 176.

⁷³) Siehe unten S. 176.

⁷⁴) Vgl. am einfachsten und immer noch am besten die Edition von Wilhelm Wattenbach, MGH SS 9, 825–827; dazu (mit weiteren, z.T. umfangreicheren Überlieferungen) Margaret Nickson, The „Pseudo-Reinerius“ treatise, the final stage of a thirteenth century work on heresy from the diocese of Passau, Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge 42 (1967; ersch. 1968) S. 255–314, hier S. 304ff.

⁷⁵) Vgl. das Suspensionsschreiben Johannes' XXII. für den Prager Bischof Johann IV. von Draschitz von 1318 April 1, ed. Patschovsky, Anfänge (wie Anm. 21) S. 82–89, hier S. 86 Z. 42ff.

⁷⁶) Vgl. oben S. 146 mit Anm. 38.

⁷⁷) Vgl. Kurze, Ketzergeschichte (wie Anm. 35) S. 52–66.